

Piccard Online

Digitale Präsentationen von Wasserzeichen und ihre Nutzung

Internationale Fachtagung am 25./26. November 2004
im Hauptstaatsarchiv Stuttgart



Kurzbeschreibung der Vorträge

Dr. Peter Rückert, Stuttgart

Die Wasserzeichensammlung Piccard: Erschließung und digitale Perspektiven

Die Wasserzeichensammlung Piccard gilt mit ca. 95.000 Wasserzeichenkarten als die weltweit größte und bedeutendste Sammlung von Wasserzeichen. Ein Großteil der Sammlung wurde in 17 Findbüchern von Gerhard Piccard im Druck veröffentlicht, ein weiterer Teil wurde anschließend digitalisiert und im Internet publiziert.

Seit Juli 2003 läuft ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für zwei Jahre gefördertes Projekt mit dem Ziel, die komplette Wasserzeichensammlung Piccard in einer Bild-/Text-Datenbank zu erfassen und im Internet zu publizieren. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Wasserzeichen Klosterneuburger Handschriften“ bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien wird dabei auch die Verlinkung der beiden Sammlungen im Netz angestrebt. Neben einem Überblick über die Sammlungs- und Erschließungsgeschichte des „Piccard“ sollen auch die Perspektiven der digitalen Präsentation in der internationalen Vernetzung mit anderen Wasserzeichensammlungen aufgezeigt werden.

The „Piccard“ watermark collection: archival description and digital perspectives

The watermark collection „Piccard“ at the Hauptstaatsarchiv Stuttgart consists of 95.000 records which makes it the largest collection of watermarks world-wide. Most of it has been published in the 17 finding aids by Gerhard Piccard, additionally about 20.000 watermarks have been digitally processed and posted on the internet.

Since July 2003 the German Research Foundation (Deutsche Forschungsgemeinschaft) DFG is funding the Piccard project which aims at digitalising the complete watermark collection – i.e. the published and the unpublished items –, implementing it in a text and image database and posting it on the Internet. In cooperation with the project „Watermarks of manuscripts in Klosterneuburg“ („Wasserzeichen Klosterneuburger Handschriften“) WZMA of the Austrian Academy of Sciences the project is also working on linking the two collections. The presentation will give an overview over the history of the collection and the archival description of the „Piccard“. Furthermore there will be given an outlook on the future of digital presentation with regard to its interlinking to other international watermark collections.

Piccard Online: Konzeption und Präsentation

Im Vortrag wird die Internetpräsentation der digitalisierten Wasserzeichenkartei (bisher ca. 20.000 Karten) vorgestellt. Dabei stehen vor allem die technische Realisierung und die daraus resultierenden Angebote für den Nutzer im Mittelpunkt. Liegt dem Nutzer etwa ein undatiertes Dokument mit Wasserzeichen vor, kann er dieses über eine Recherche in der Wasserzeichenkartei identifizieren und das Schriftstück datieren. Aufgezeigt werden die verschiedenen Suchstrategien über die Bild- und Textsuche und die Möglichkeiten der Ergebnisausgabe. Der Nutzer kann die Suche über die Wasserzeichenabbildungen selbst vornehmen, über die Eingabe von Freitext oder auch auf Stichwortlisten zurückgreifen. Für die eindeutige Identifizierung eines Wasserzeichens sind vor allem die Ergebnisausgabe und genaue Größenangaben von Bedeutung. Dazu werden neben der Druckausgabe des Wasserzeichens in Originalgröße im PDF-Format die angebotenen Vermessungstools und weitere technische Einrichtungen vorgestellt. Des Weiteren werden die technischen Neuerungen im laufenden Projekt, das die Digitalisierung und Internetpräsentation der kompletten Wasserzeichenkartei zum Ziel hat, erläutert und Zukunftsperspektiven für ein internationales Wasserzeichen-Portal aufgezeigt.

The concept and the presentation of „Piccard” online

The presentation introduces the design and implementation of the „Piccard” database website (containing approx. 20.000 watermarks so far). Especially, the technical realisation and the resulting possibilities for the user are being illustrated. Given a user who is dealing with an undated document with a watermark, he can search the database, identify the watermark and then date the manuscript. The web application offers different search strategies. It is possible to search the images or the watermark descriptions by entering keywords or looking at keyword lists. In order to identify a watermark clearly it is important to get either an originally sized printout of the watermark or its exact measurements – both features are implemented in the „Piccard” website. Furthermore, the presentation will give an overview on the technical improvements of the current project which aims at publishing all items of the „Piccard” collection. Moreover, future prospects for an international watermark portal are pointed out.

Die Sammlung „Wasserzeichen des Mittelalters“ (WZMA)

Seit den späten 1970er Jahren werden an der Kommission für Schrift und Buchwesen des Mittelalters die Wasserzeichen der Handschriften des Stiftes Klosterneuburg erhoben. Wesentlich gefördert wurden diese Arbeiten durch das vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Zeitraum 1996/2002 finanzierte Projekt „Wasserzeichen Klosterneuburger Handschriften“, das sich die zeitliche Einordnung der rund 650 mittelalterlichen Papierhandschriften der Stiftsbibliothek Klosterneuburg mit Hilfe der in Bibliothek und Archiv des Stiftes Klosterneuburg verwahrten datierten Handschriften zum Ziel gesetzt hatte und voraussichtlich 2005 abgeschlossen sein wird.

Mit Jahresende 2004 werden rund 7000 Betaradiographien bislang erhobener Papiermarken aus ca. 540 Klosterneuburger Handschriften und 40 Manuskripten kleiner niederösterreichischer und Wiener Bestände gemeinsam mit ihren Metadaten in die Online-Datenbank „Wasserzeichen des Mittelalters“ (WZMA) integriert sein und über <http://www.oeaw.ac.at/ksbm/wz/wzma/> abgerufen werden können. Parallel zur zeitaufwendigen Aufnahme der Wasserzeichen aus den noch zu bearbeitenden kleinformatigen Klosterneuburger Handschriften wird 2005 mit der Registrierung der Papiermarken aus datierten österreichischen Handschriften – zunächst jener des Schottenklosters in Wien – begonnen werden. Der weitere Ausbau der Sammlung wird bis auf weiteres ausschließlich von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters finanziert.

The Collection „Wasserzeichen des Mittelalters“ (WZMA)

The commission of paleography and codicology of medieval manuscripts records watermarks of the manuscripts of the Klosterneuburg monastery since the late 1970s. Between 1996 and 2002 these activities were funded mainly by the fund for the advancement of research (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) which facilitated the project „Watermarks of manuscripts in Klosterneuburg“ („Wasserzeichen Klosterneuburger Handschriften“). The project, which will probably be finished in 2005, aims at dating the approx. 650 medieval paper manuscripts of the convent library Klosterneuburg consulting the dated manuscripts of the convent library and archive Klosterneuburg.

About 7000 betaradiographies from papermarks have been made so far. They were taken from about 540 manuscripts from Klosterneuburg and 40 manuscripts from smaller stocks in Vienna and Lower Austria. Those will be implemented in the database „Wasserzeichen des Mittelalters“ (WZMA) by the end of 2004 and will be retrievable including their descriptions. In 2005 not only the time-consuming recording of watermarks from the remaining small format manuscripts will continue but the registration of papermarks from dated Austrian manuscripts will commence – starting with the manuscripts of the Schottenkloster in Vienna. For the time being the extension and further development of the collection is financed only by the commission of paleography and codicology of medieval manuscripts.

Watermarks in incunabula printed in the Low Countries (WILC)

In Holland und Belgien sind 2000 auf Papier gedruckte Inkunabeln nachgewiesen. 1200 davon sind nicht datiert. Diese wurden zum Großteil aufgrund ihrer Typzugehörigkeit und anderer bibliographischer Anhaltspunkte annähernd datiert. Eine genauere Datierung erlaubt die Papier- und Wasserzeichenforschung, denn mit dieser Methode ist es möglich, das Datum des Druckes auf einige Jahre genau einzugrenzen.

Die Wasserzeichen wurden auf zwei Arten abgenommen: Entweder mit Hilfe der Elektronradiographie oder mit Durchpausen. Insgesamt wurden mehr als 16.000 Wasserzeichenabbildungen reproduziert, 4300 davon als Elektronradiographien. Mehr als 200 Ausgaben konnten dank des Papiernachweises schon näher datiert werden (siehe auch: <http://www.kb.nl/watermark>).

Watermarks in incunabula printed in the Low Countries (WILC)

In Holland and Belgium 2000 editions were printed on paper. 1200 of these do not have a year of printing. These have been dated mostly on type and other bibliographical evidence but paper research is a method of arriving at a dating within a range of years rather than decades. The two methods used here for reproducing watermarks are electronradiography and making rubbings. The number of images is more than 16.000, 4300 of these are electronradiographs the other ones are rubbings. Already more than 200 editions have been dated more closely thanks to paper evidence (cf. <http://www.kb.nl/watermark>).

Zur Bedeutung publizierter Wasserzeichensammlungen für die Handschriftenforschung

Kein anderes Hilfsmittel erlaubt eine so genaue Datierung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher (Papier-)Handschriften wie die Wasserzeichenanalyse. Sofern entsprechend aussagekräftiges Vergleichsmaterial zur Verfügung steht, lässt sich der Entstehungszeitraum für Abschriften auf Papier oft auf eine Spanne von wenigen Jahren eingrenzen. Die Bedeutung der Wasserzeichenkunde ist aber nicht auf den Bereich der Datierung von Manuskripten beschränkt. Auch der Zeitpunkt, wann eine Handschrift gebunden wurde, lässt sich, falls Papiermakulatur verarbeitet wurde, unter günstigen Umständen näher bestimmen. Darüber hinaus kann die Untersuchung der in einem Band verwendeten Papiere wertvolle Informationen über Schichtungen innerhalb des Kodex und einzelne Entstehungsphasen zutage fördern. In bestimmten Fällen liefert die Wasserzeichenidentifizierung auch unterstützende Anhaltspunkte für die Lokalisierung der Handschrift.

Das Referat soll die verschiedenen Möglichkeiten, die sich durch die Wasserzeichenbestimmung eröffnen, anhand von Beispielen aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Leipzig zur Einführung nochmals in Erinnerung rufen. Die Bedeutung der bereits im Druck oder online verfügbaren Wasserzeichenrepertorien wird dabei ebenso deutlich werden wie die Notwendigkeit, weiteres Belegmaterial – v. a. für bestimmte Regionen – zu sammeln und zu publizieren.

The significance of published watermark collections for manuscript studies

The analysis of watermarks can be regarded as the most exact method of dating medieval and early modern (paper) manuscripts. Provided that there is enough material for comparison available, the date of origin of paper copies quite often narrows down to a few years. But the significance of watermark studies is not limited to dating manuscripts only. If fragments of paper have been used, even the time when a manuscript has been bound can be determined. Furthermore, the examination of paper used in a certain volume can give valuable information on the paper layers within the codex and the different stages of its creation. In some cases the identification of a watermark can provide an indication for the localisation of a manuscript.

The presentation is supposed to recall the possibilities of identifying watermarks by introducing examples from the stock of the University Library Leipzig. The significance of already printed watermark catalogues and online watermark catalogues are emphasised as well as the necessity of collecting and publishing further material – especially for certain regions.

Prof. Dr. Nigel Palmer, Oxford

„Kreuz und Stern“. Zu den Folgen des Turmbaus von Babel für die Wasserzeichenforschung

Es mag wohl ein Fehler bei der Planung von Piccards Wasserzeichenrepertorium gewesen sein, dass nicht systematisch auf das Handbuch von Briquet (*Les filigranes*) verwiesen wurde. Damit wurde nicht nur der Anschluss an ein internationales Standardwerk verloren, sondern es wurde der Eindruck vermittelt, man sollte entweder mit Briquet oder mit Piccard arbeiten bzw. dass Briquet jetzt ersetzt wäre. Die Präsentation der Piccard-Sammlung im Internet lässt hoffen, dass in der Zukunft eine stärkere Internationalisierung der Wasserzeichen- und Papierforschung möglich sein wird.

Bei dem Vortrag geht es vor allem darum, auf Grund praktischer Erfahrungen mit den verschiedenen vorliegenden Wasserzeichensammlungen den multilingualen Zugang zu den elektronischen Hilfsmitteln zu problematisieren, gerade für solche Benutzer, die möglicherweise noch nicht wissen, dass die „étoile“ bei Briquet einem „Kreuz“ bei Piccard entspricht.

„Cross and star“. About the consequences of the building of the Tower of Babel for watermark research

There might have been an error when planning the finding aids of Piccard's watermarks because there was no systematic reference to the Briquet (*Les filigranes*). This resulted not only in losing the connection to an internationally renowned standard publication, but it also gave the impression that one could use either Briquet or Piccard or that the Briquet has been replaced altogether. The web presence of the Piccard collection gives hope for a broader internationalisation of watermark and paper research in the future.

In the center of the presentation – based on the practical experiences with the different watermark collections – will be a problematisation of the multilingual approach to the online databases, especially for users who might not yet know that Briquet's „étoile“ is identical to Piccard's „Kreuz“.

Anne Beate Riecke M.A. / Dr. Juliane Trede, Berlin

Zum Umgang mit *Piccard Online* – ein Erfahrungsbericht aus der Berliner Staatsbibliothek

Alle Handschriftenbearbeiter der Berliner Staatsbibliothek nutzen die Internet-Datenbank *Piccard Online* des Hauptstaatsarchivs Stuttgart als wichtiges Hilfsmittel zur Wasserzeichenbestimmung in Ergänzung zu den gedruckten Repertorien. Ihre Erfahrungen werden in diesem Vortrag zusammengefasst, der sich daher vor allem mit dem visuell orientierten Sucheinstieg über die Strukturansicht auseinandersetzen wird, der allgemein als schnellere Zugangsmöglichkeit bevorzugt wird. Wünsche und Anregungen wurden von den Bearbeitern insbesondere zu den Aspekten Suchgeschwindigkeit, Übersichtlichkeit und Gliederung, Motivterminologie, Vergleichbarkeit ähnlicher Motive und der Maßstabstreue des Ausdrucks von PDF-Dateien formuliert, die anhand konkreter Suchbeispiele vorgestellt werden sollen.

Using *Piccard Online* – a report based on working experiences in the Staatsbibliothek Berlin

Dealing with manuscripts, all employees of the manuscript department of the Berlin State Library are using the database „Piccard online” in addition to the printed editions as an important resource for identifying watermarks. Their experiences will be summarized in the presentation focusing on the image-based search as the most commonly used database access. Requests and proposals were put forward by the employees concerning the data signalling rate, the clearness and disposition of the web presence, the terminology of the watermark motives, the comparableness of similar motives and the scale of the printed watermarks. These will be exemplified in the presentation.

Piccard Online, WZMA, WILC: ein praxisbezogener Vergleich

Der praxisbezogene Vergleich der drei Datenbanken *Piccard Online*, *WZMA* und *WILC* orientiert sich an der zielführenden Suche nach konkreten Wasserzeichen. Dazu wird ein Erfahrungsbericht vorgelegt, der auf Kriterien wie Transparenz der Suchstrategie, Zeitaufwand und Übertragbarkeit der Ergebnisse abheben wird. Nicht berücksichtigt werden soll der unterschiedliche Inhalt der drei Datenbanken hinsichtlich der Art und des Umfangs des Quellenmaterials (Archivalien, Handschriften, Drucke; Motivauswahl).

Piccard Online, WZMA, WILC: a firsthand report

The application-orientated comparison of the three databases *Piccard Online*, *WZMA* and *WILC* explores the way of an effective search for a specific watermark. The field report emphasises criteria such as the comprehensibility of search, the amount of time spent on retrieving data and the transferability of results. The different contents of the databases in regard to the kind and amount of sources (files, manuscripts, prints; range of motives) are not taken into consideration.